Die Regionalversammlung Frankfurt-Rhein-Main hat im Dezember 2019 beschlossen, dass Frankfurt keinen neuen Stadtteil westlich der A5 errichten darf. Es ist eine große Enttäuschung auf allen Ebenen, dass auch mit der neuen Koalition der alte Kurs fortgesetzt werden soll: Trotz der Einwände aller angrenzenden Städte, von Bevölkerung, Bürgerinitiativen und Politik, trotz aller Resolutionen und Proteste, seit Jahren mittlerweile, soll die Josefstadt weitergeplant werden, als ob nichts wäre. Besonders besorgniserregend ist, was nicht im Koalitionsvertrag stehen soll: Eine Trabantenstadt mit Hochhausbebauung wird nicht ausdrücklich ausgeschlossen!

Besonders stört mich, dass die Frankfurter Planer alle Sachargumente rücksichtslos abwiegeln und fadenscheinige Gutachten und Bürgeraktionen vorbringen, um den neuen Stadtteil entgegen aller Vernunft einfach durchzuziehen.

Für mich muss der räumliche Abstand Frankfurts zu dem umliegenden Kommunen gewahrt bleiben. Die polyzentrische Struktur ist typisch für unsere Region. Frankfurt darf sich nicht ungehemmt auf Kosten der angrenzenden Städte ausbreiten und dabei deren Ressourcen für sich vereinnahmen. Frankfurt muss auch die Interessen der umliegenden Städte respektieren!  
  
Ein Wohngebiet direkt an der A5, einer bald 10-spurigen Autobahn ist mit erheblichen Lärm- und Schadstoffemissionen verbunden. Dazu kommen noch zwei Höchstspannungsleitungen mit 380 kv, die durch das Planungsgebiet laufen. Der von Starkstromleitungen ausgehende Elektrosmog ist nachgewiesen gesundheitsschädlich. Die Landesverordnung sieht einen Mindestabstand von 400 Metern beidseitig von Starkstromleitungen vor. Doch diese Regelung wollen die Frankfurter Stadtplaner offensichtlich nicht einhalten und setzen damit bewusst die Gesundheit der Bevölkerung in Kauf! So etwas darf auf keinen Fall genehmigt werden.  
  
Darüber hinaus sprechen noch viele weitere Gründe gegen das geplante Baugebiet und die damit verbundene Versiegelung von Ackerflächen im Frankfurter Nordwesten an der A5:

* Aufstockung von Gebäuden und Ausbau von Dachgeschossen schaffen auf einfachere Weise und erheblich schneller dringend benötigten Wohnraum.
* Umwandlung von leerstehenden Büroflächen zu Wohnraum.
* Umsetzung der bestehenden Bebauungspläne in der Region, bevor neue Flächen genehmigt werden.
* Die Frankfurter Pläne werden die bestehende Frischluftschneise aus dem Taunus und die vorhandenen Kaltluftentstehungsflächen erheblich beeinträchtigen. Folge: dramatische Folgen für das Stadtklima!
* Die regionale Lebensmittelversorgung ist ein wichtiges Anliegen! Wir brauchen diese Flächen für unsere Ernährung und müssen diese für die nachfolgenden Generationen erhalten!
* Durch die besondere Struktur der Böden können bis zu 400 Liter Regenwasser pro Kubikmeter gespeichert werden, dies ist ein wertvoller natürlicher Schutz vor den Folgen von Starkregen.
* Die Polyzentrische Struktur der Region muss erhalten bleiben. Frankfurt darf nicht auf Kosten der umliegenden Kommunen ungehemmt auf deren Ressourcen zugreifen.